Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 39

Artikel: So öppis
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-472318

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Kinder, Kinder, benehmt Euch doch! Ihr seid doch keine Menschen!"

Lebens-Erfahrungen

Als man einem Menschen nach seiner Handschrift einige Laster auf den Kopf sagte, fing er an, die Handschrift zu verbessern.

Weil er einen Schützling aus tiefstem Elend herausgezogen hatte, hielt er es für sein selbstverständliches Recht, ihn lebenslang an der Leine zu halten.

«Was wollt ihr?» sprach der Wolf. «An meinem schlimmen Ruf sind lediglich die Schafe schuld.»

«Es ist ein schönes Gefühl, wohltätig zu sein», sagte der Grosskaufmann, «wenn man nicht versäumt hat, seine Wohltaten in die Preise einzukalkulieren.»

Sobald der Bettler merkte, dass sein krankes Kind ihm das Mitleid der Leute sicherte, betrachtete er die Heilung des Kleinen als sein drohendes Unglück.

Je mehr Tritte der Hund von seinem Herrn erhielt, um so mehr fühlte er sich ihm verpflichtet. Und wenn er gar die Peitsche in seiner Hand erblickte, schenkte er ihm seine Verehrung. A. S.

Fair-Play

«Anstandshalber sollten wir ihn erst wecken!»

Ric et Rac, Paris

Sieben Fragen

Sie kennen doch mein Söhnchen? Es ist berühmt geworden durch seine intelligente Frage, an welcher Krankheit eigentlich das tote Meer gestorben sei. — Ich bin ein geplagter Vater, denn vom Morgen bis zum Abend stellt er mir solche Fragen. Damit Sie sich ein Bild machen können, was das heisst, solch ein wissbegieriges Kind zu haben, will ich Ihnen ein paar Beispiele unterbreiten. Sitzen Sie bitte ab . . .

Vatti, wele Fischer hät mit dr Türangle scho Fisch gfange?

Vatti, hät au scho en Bärgstieger de Nussgipfel bestiege?

Vatti, wa für Früchte wachsed a de Purzelbäum?

Vatti, mit wa für-eme Putzmittel putzt me de Meeresspiegel?

Vatti, hät d'Brülleschlange ihri Brülle au scho kaputt gemacht?

Vatti, warum macht 's Müeti nid us Stahlwulle Pullover?

Vatti, mue me 's Fiebermässer nie schliefe loh?

— Nicht wahr, das ist ein gescheites Söhnchen, möchten Sie nicht auch so eines haben? Kuku

Die drei Meere

Ein Schweizer rühmte irgendwo, irgendwem seine heimatlichen Berge.

Sagt der andere: «Mein Lieber, das ist gar nichts. Bei uns zu Hause, da haben wir einen Berg, der ist nur dreissig Meter hoch; aber von seinem Gipfel aus, da sieht man drei Meere!»

Schweizer: «P.v.Ch.!»

Der andere: «Ja, morgens, da sieht man das Nebelmeer; mittags, da sieht man das Häusermeer, und abends, da sieht man gar nichts mehr!»

Und so was steht noch nicht im Baedeker? endi

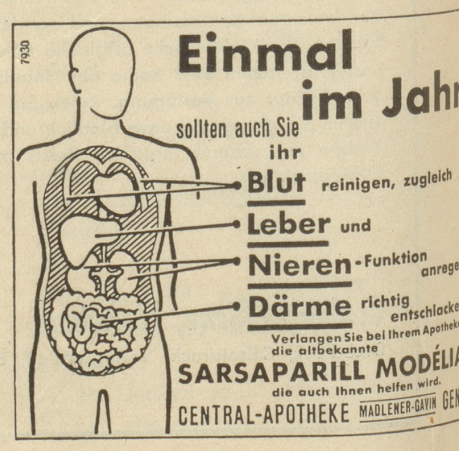
So öppis

Professor (in der Geschichtsstunde): «Warum hat wohl Napoleon von den Gymnasiallehrern das Coelibat verlangt?»

Schülerin (nach kurzem Ueberlegen): «Damit die Lehrer aussterben, Herr Professor!»

(Tatsächlich passiert in einer obern Klasse des Gymnasiums.) Anneli

Kritik

«. . . die Sängerin hat das schönste Asthma, das ich je gehört habe!» ay

(. . . ach herjegerli, jetz hät die Sängeri immer no Asthma, — die arm! Der Setzer.)